

Prozeß gegen die Mörder Mujib ur Rahmans reißt alte Wunden auf

von Ahmed Fazl

Mehr als 27 Jahre nach der Unabhängigkeit von der Islamischen Republik Pakistan, einem blutigen separatistischen Krieg mit hunderttausenden von Toten, vermag sich Bangladesh nur schwer vom Vermächtnis der Vergangenheit zu lösen. Innerhalb von nur vier Jahren nach dieser Unabhängigkeit gelang rechtsgerichteten Armeeeoffizieren ein Staatsstreich, mit der Absicht, islamisches Recht im mehrheitlich muslimischen Land einzuführen. In einem barbarischen Akt wurden der säkulare Staatsgründer und Präsident Sheikh Mujib ur Rahman und 23 Angehörige seiner Familie, unter ihnen seine Frau und drei Söhne, getötet.

Bei dem mit schweren Kriegsgerät durchgeführten Coup wurden im Morgenrauschen des 15. August 1975 die Häuser der Hauptstadt Dhaka nach Sympathisanten der regierenden 'Awami League' durchkämmt und ihre Führer hingerichtet.

Auch in den ersten Monaten nach diesem ersten Putsch in der Geschichte des Landes wurden Morde begangen, so an vier führenden Mitgliedern der 'Awami League' in Dhakas Hochsicherheitsgefängnis.

Die Lage stabilisierte sich, nachdem General Zia ur Rahman zum starken Mann innerhalb des Militärs aufgestiegen war. General Zia, ein "Held" aus den Tagen des Unabhängigkeitskampfes, ging aus einer Reihe von Coups und Gencoups als Sieger hervor. Seine Ermordung im Mai 1981 durch Armeegeneräle beendete seine sechs Jahre dauernde eiserne Herrschaft.

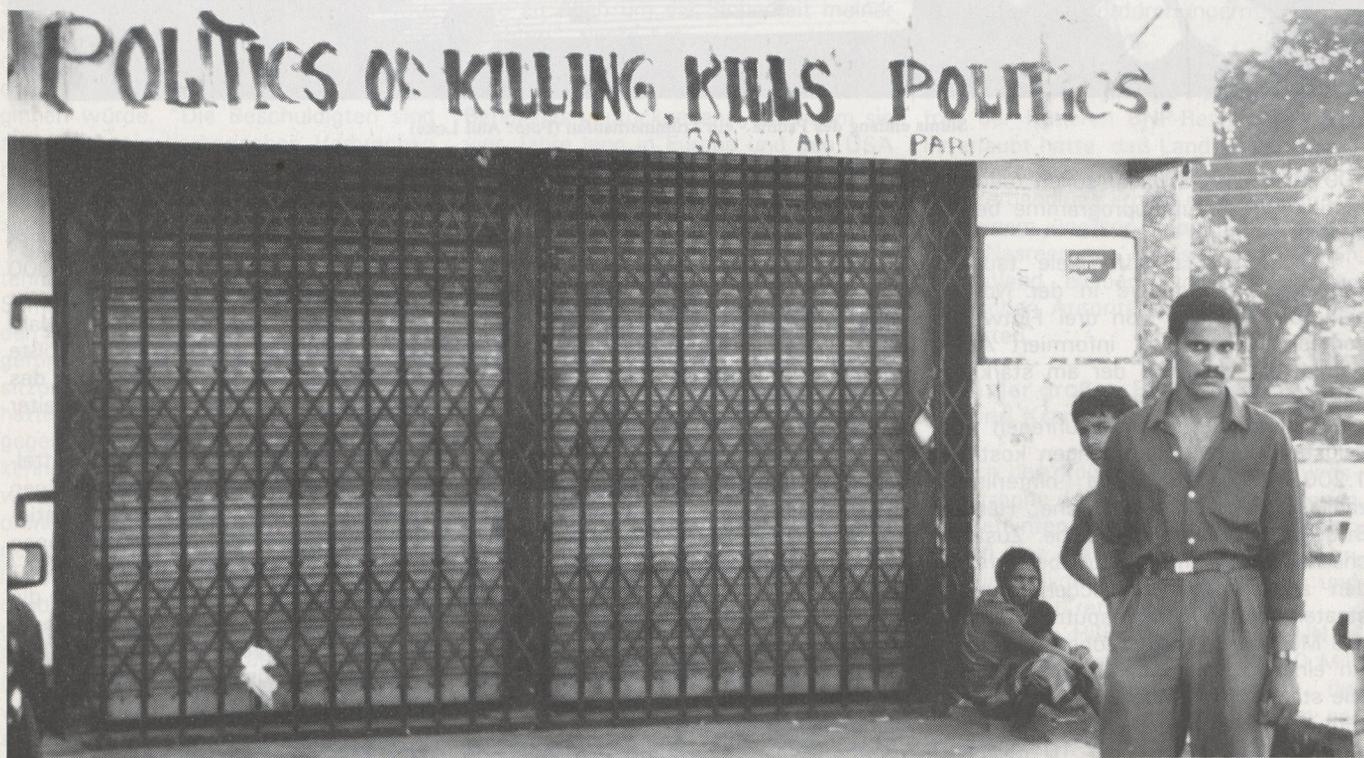
Heute kehrt der Geist aus vergangenen Tagen in die politische Arena zurück. Die zweieinhalbjährige Regierung unter Premierministerin Sheikh Hasina sowie die Opposition erwarten eine Machtprobe in den Straßen Dhakas und befürchten, daß die relative politische Stabilität seit der letzten Parlamentswahl 1996 ein Ende finden könnte.

Trotz des ersten gelungenen friedlichen Machtwechsels durch allgemeine Wahlen unter einer neutralen, parteilosen und geschäftsführenden Regierung - überwacht durch internationale Beobachter - liegt die instabile bzw. von Repression und Gewalt gekennzeichnete Vergangenheit wie ein Schatten über Bangladeshs Politik.

Spannungen haben sich aufgebaut, nachdem ein Distriktrichter aus Dhaka

die Urteile in einem Prozeß gegen Armeeeoffiziere, die für die Ermordung Mujibs verantwortlich sein sollen, für den 8. November angekündigt hat. In diesem brisanten Prozeß ließ Richter Kazi Golam Rasul in über 21 Monaten 60 Zeugen vorladen, die in grausamen Details vom Massaker an der politisch einflußreichsten Familie des Landes berichteten. Die Ermordung ebnete nicht nur den Weg für eine 15 Jahre andauernde direkte Militärherrschaft, sondern öffnete auch einer radikalen Islamisierung Tür und Tor - in einem bis dato für seine liberalen und nicht-kommunistischen Einstellungen bekannten Land.

Bei den Angeklagten handelt es sich um die früheren Armeeeoffiziere Syed Farooq Rahman, Sultan Shahriyar Rashid Khan, Muhiuddin Ahmad und Abdul Wahab Joardar. Der einzige Zivilist ist Mujibs ehemaliger Informationsminister Taheruddin Thakur. Weitere Angeklagte - wie der Putschist Abdur Rashid - flohen, nachdem Sheikh Hasina nach ihrem Amtsantritt im Dezember 1996 die parlamentarische Immunität einiger Angeklagten aufgehoben hatte. Um die Flüchtigen zu fassen, wurden Interpol eingeschaltet und ein-



Politisches Graffiti: "Politics of Killing kills Politics" (Foto: Walter Keller)

zelle Länder um Auslieferungsanträge ersucht.

Im heißen und schwülen Gerichtssaal sprach der Generalankläger Sirajul Huq von der Vergangenheit als einem Krebsgeschwür in der Demokratie des Landes und plädierte für die Todesstrafe der auf der Anklagebank sitzenden Offiziere.

Mujibs ältere Tochter, die jetzige Premierministerin, die 1981 von einem sechsjährigen Exil aus Europa zurückgekehrt war, versprach im Wahlkampf 1996, die Mörder ihres Vaters vor Gericht zu bringen. Hasina beschuldigte dabei ihre politische Hauptkonkurrentin Bhegum Khaleda Zia von der rechten 'Bangladesh Nationalist Party' (BNP), zusammen mit den extremen islamistischen Gruppierungen des Versuchs, den Prozeß zu verhindern.

Eine von der BNP angeführte politi-

sche Allianz hat für den Tag der Urteilsverkündung und die Wochen danach Demonstrationen und Streiks angekündigt. Um erwartete Zusammenstöße zu verhindern, haben die Behörden 5.000 Polizisten mobilisiert. Zur Eskalation zwischen den beiden Gruppen hat die Verhaftung dreier bekannter Oppositionspolitiker beigetragen, denen die Morde an drei ehemaligen 'Awami League'-Ministern vor 20 Jahren vorgeworfen werden.

Nach Ansicht von Kabir Chowdhury, einem früheren Universitätsdozenten, wurde Mujib nicht nur ermordet, um den charismatischen Führer zu eliminieren, sondern auch um seine säkulare Politik durch einen religiösen Extremismus fundamentalistischer Muslime zu ersetzen. Chowdhury und andere liberale Akademiker gehen davon aus, daß Mili-

tärführer islamistische Gruppen gefördert haben, um ihr autokratisches Regime zu stützen.

Während die Anhänger Mujibs und die Aktivisten der 'Awami League' den Staatsgründer verehren und seinen Todestag begehen, bezeichnen viele BNP-Führer dieses Datum als Befreiung von einer schlechten Regierung und Mißwirtschaft. Ihre Parteiführerin, Khaleda Zia, ist die Witwe des 1981 in Chittagong ermordeten Militärherrschers General Zia. Ihm wird nach wie vor von Seiten der 'Awami League' eine Mittäterschaft beim Tode Mujibs vorgeworfen. Obwohl beide Männer tot sind, prägen und polarisieren sie noch immer die politische Szene. In Bangladesh - einem südasiatischen Land, geplagt von Überbevölkerung und Armut, - bleiben die Schatten der Vergangenheit lebendig.

Die Menschenrechtssituation in Bangladesh

von Ilka Bailey-Wiebecke

Bangladesh wurde bei der vorletzten Tagung in die Menschenrechtskommission (MRK) der Vereinten Nationen gewählt, in diesem Jahr übernahm das Land sogar die Vizepräsidentschaft der Kommission. In der Vergangenheit war Bangladesh jedoch meist für seine defensiven Aussagen vor diesem Gremium aufgefallen. Andererseits spiegelt sich hierin auch die völlige Nichtbehandlung der bangladeshischen Menschenrechtssituation in Kommentaren und Berichten internationaler NROs wider.

Im März kam jedoch Bewegung unter die NROs, als das 'Asian Cultural Forum on Development' unter dem Tagesordnungspunkt "Ratifizierung bzw. Nichtratifizierung von internationalen Menschenrechtsabkommen" intervenierte und Bangladesh ein Viertel der Aufmerksamkeit und Zeit gewidmet wurde.

Die normalerweise auf fünf Minuten begrenzte Intervention trug Ravi Nair für das 'Asia-Pacific NGO Facilitating Team' vor, eine Koalition von über 200 NROs der asiatisch-pazifischen Region und zugleich ein loser Folgemechanismus des NRO-Vorbereitungstreffens der Wiener Weltkonferenz von 1993. Nair kritisierte mit Recht das langsame Ratifizierungsverhalten des südasiatischen Landes. Von 14 Verträgen hat Bangladesh nur drei ratifiziert. Zudem ist das Land mit seinen Berichten an den UN-Ausschuß für ethnische Diskriminierungen in Verzug. Regierung und Parlament erachten es offensichtlich nicht als notwendig, Gesetze gegen die Diskriminierung aufgrund der Zugehörigkeit zu ei-

ner bestimmten Ethnie zu verabschieden, da Rassismus und Xenophobie in Bangladesh angeblich nicht existierten. Das bestehende Strafrecht reiche hier aus.

Es bleibt zu hoffen, daß zukünftig auch NROs aus Bangladesh bei den MRK-Sitzungen und in anderen internationalen Foren anwesend sein werden, um über Menschenrechtsverletzungen zu berichten. In den vergangenen zwei Jahren hat der 'Bangladesh Legal Aid and Services Trusts' (BLAST) MitarbeiterInnen der 35 wichtigsten NROs ausgebildet hat, damit sie entsprechende Eingaben machen können. Einige von Ihnen, wie die Frauenorganisation 'Ain-O-Salish Kendro', geben ihre Berichte über Menschenrechtsverletzungen bisher zuerst an internationale NROs weiter. Es wäre jedoch besser, wenn sie diese Berichte auch direkt an die UN-Berichterstatte für Folter oder Meinungs- und Ausdrucksfreiheit richteten.

Zwei der nationalen NROs haben einen internationalen Status beim Wirtschafts- und Sozialausschuß der Vereinten Nationen (ECOSOC), die 'Dhaka Ahsania Mission' und der 'Dayemi Complex Bangladesh'. Weitere nationale NROs könnten auch in die Delegation befreundeter internationaler NROs aufgenommen werden und somit ein Rede-recht erhalten.

NRO Berichte

Insgesamt ist es schwierig, das Ausmaß von Menschenrechtsverletzungen

einzuschätzen, da die Berichte des 'Coordination Council of Human Rights in Bangladesh' (CCHRB) - eine Koalition von über 100 NROs - nur selektiv vorgehen, je nachdem ob Daten oder kompetente Autoren zur Verfügung stehen. Berichte des CCHRB erscheinen seit 1992 und sind mit der Zeit verbessert worden. Im Jahre 1997 konnten jedoch keine Autoren für die Themen religiöse Minderheiten, Wasserressourcen Management, sowie Gesundheits- und Konsumentenschutz gefunden werden.

Internationale NROs haben Zugang zu bangladeshischen Quellen.

Während 'Human Rights Watch' Bangladesh in seinen Jahresbericht nicht aufnimmt, war ein Kapitel über das Los von birmesischen Flüchtlingsfrauen in Bangladesh im "Global Report on Women's Human Rights" abgedruckt. Laut 'Human Rights Watch' sind die bangladeshischen Quellen und die von dort gelieferten Informationen zufriedenstellend, was das Fehlen des entsprechenden Kapitels erkläre.

Im Jahresbericht von 'amnesty international' wird Bangladesh in einem kurzen Kapitel berücksichtigt. Die Organisation verfügt im Londoner Büro mit Richard Timm auch über einen Experten für Bangladesh. Der amerikanische Priester und frühere Leiter des CCHRB ist wohl die herausragendste Persönlichkeit zu Menschenrechtsfragen in Bangladesh. Nach einem Auslandsbesuch hatte er Schwierigkeiten, nach Bangladesh zu-